

Leseprobe aus:

Cornelia Franz

Luis



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf rowohlt.de.

Cornelia Franz

Luis & ich

Alle Geschichten



Rowohlt Taschenbuch Verlag



Sonderausgabe

Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag,
Reinbek bei Hamburg, Januar 2016

«Luis & ich»

Copyright © 2011 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg

«Luis & ich. Vier Fäuste und ein Fußball»

Copyright © 2011 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg

«Luis & ich und der berühmteste Mann der Welt»

Copyright © 2006 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg

«Luis & ich und der Ferienmops»

Copyright © 2013 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg

Umschlaggestaltung any.way, Barbara Hanke / Cordula Schmidt

Umschlag- und Innenillustrationen Annette Swoboda

Satz Dante MT PostScript, InDesign,

bei KCS GmbH, Buchholz bei Hamburg

Druck und Bindung GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978 3 499 21736 4

Inhalt

Luis & ich 7



Luis & ich
Vier Fäuste und ein Fußball 127



Luis & ich und der
berühmteste Mann der Welt 247



Luis & ich
und der Ferienmops 371



Luis & ich



Das ist mein Bruder Luis. Er wird bald fünf,
und am liebsten hätte er jeden Monat Geburtstag.



Das ist Papa. Er hat aus Versehen versprochen,
dass Luis Kaninchen zum Geburtstag kriegt!



Das bin ich. Ich heiße Carlotta, und ich bin zwei Jahre älter als Luis, was ihn ein bisschen ärgert.



Das ist Mama. Weil sie ein Baby im Bauch hat, soll sie sich nicht so aufregen. Aber so richtig klappt das leider nicht.





Geburtstag oder nicht?



Etwas kitzelte mich an der Nase. Entweder war es eine Mücke, oder es war Luis. Ohne die Augen aufzumachen, patschte ich ins Dunkle.

«Aua!»

Es war Luis. Na klar, es konnte nur Luis sein. Mama hatte ja extra ein Fliegengitter vors Fenster gespannt, weil es in diesem Sommer so viele Mücken gab. Wir wohnen zwar mitten in der Stadt, im dritten Stock, aber Susemeyers, die unten wohnen, haben einen kleinen Teich im Garten, und Mama sagt immer, die züchten dort Mücken.

«Carlotta ... kannst du auch nicht mehr schlafen?» Luis piepste ganz leise. Als ob das jetzt noch was genützt hätte.

«Doch, kann ich», murmelte ich und zog mir das Kissen über die Ohren. Aber auch das nützte nichts mehr.

Luis blieb vor meinem Bett stehen, das konnte ich ganz genau spüren. Man spürt nämlich, wenn



jemand vorm Bett steht und einen anstarrt. Also nahm ich das Kissen wieder von den Ohren und pfefferte es Luis an den Kopf.

Luis hielt es fest und lachte triumphierend. «Ich wusste, dass du nicht mehr schlafen kannst, Carlotta. Kann ich zu dir?»

Und schon war er zu mir nach oben ins Hochbett geklettert und saß am Fußende unter meiner Decke. Es war schon gar nicht mehr richtig dunkel im Zimmer, und ich sah, wie Luis mich mit seinem Schlaumeiergesicht anschaute.

«Weißt du wahas?», fragte er und legte den Kopf schief.

«Nein.»

«Aber ich!»

«Was denn?»

«Soll ich es sagen?»

«Ja!»

«Wirklich?»

Manno! Luis konnte einem vielleicht auf den Wecker gehen. Ich setzte mich auf und stopfte mir Kuschel, meinen dicken Bären, als Kissen in den Rücken, weil Luis meins immer noch in den Armen hielt.

«Heute hab ich Geburtstag!»



«Quatsch.» Dieses Baby hatte wirklich gar keine Ahnung. Wenn Luis heute Geburtstag gehabt hätte, dann wäre Mama doch gestern total im Stress gewesen. Aber Mama hatte gestern den halben Nachmittag gemütlich auf dem Balkon in der Sonne gegessen und Zeitung gelesen. Und Papa war am Abend sogar mit Frank-Uwe Fußball spielen gewesen, auf dem Bolzplatz im Jenischpark. Das macht der doch nicht, wenn er eigentlich die Papiergirlanden und den Geburtstagskerzenhalter im Keller suchen muss. Und ich hatte ja auch noch gar kein Geschenk gebastelt, oder?

«Stimmt aber.» Luis lächelte und zog dabei die Augenbrauen hoch. Dafür, dass er erst vier Jahre alt war, konnte er ziemlich hochnäsig kucken.

«Wie kommst du denn darauf?»

«Mama hat gestern gesagt, dass morgen schon Juli ist. Und was gestern morgen ist, ist heute heute. Und im Juli hab ich Geburtstag!»

Manchmal war Luis ganz schön schlau für so einen kleinen Jungen. Man konnte fast glauben, dass er wirklich schon fünf war. Obwohl das ja eigentlich auch völlig wurscht ist. Der einzige wichtige Geburtstag ist nämlich der sechste. Weil man nämlich mit sechs in die Schule kommt. So wie



ich, ganz bald. Wenn man noch nicht sechs ist, hat man keine Ahnung vom Leben, egal, wie schlau man ist.

«Sei mal leise.» Ich horchte in die Wohnung hinein. Alles war ruhig. Bis auf Papas Schnarchen, was man aus dem Nebenzimmer hören konnte. «Du schnarchst, dass die Wände wackeln», sagt Mama immer. Was aber nicht stimmt. Luis und ich, wir haben mal extra ganz lange an der Wand gestanden, und nichts hat gewackelt.

«Du hast nicht Geburtstag. Sonst wären sie schon auf. Und jetzt will ich weiterschlafen.»

Ich schubste Luis mit den Füßen, und Luis trat zurück. Also schubste ich ihn noch ein kleines bisschen doller, und Luis haute mir das Kissen auf den Kopf. Mein Kissen! Ich riss es ihm aus den Fingern und haute zurück. Luis schrie, als hätte ich ihm den Kopf abgerissen. Eben wie ein richtiges Baby.

Plötzlich stand Papa in der Tür. «Was ist denn hier los?», knurrte er.

«Siehst du, sie sind doch schon auf! Ich hab recht gehabt!» Luis sprang aus dem Bett und stürmte auf Papa zu. «Sag Carlotta mal, dass ich ganz bestimmt heute Geburtstag hab. Sie glaubt mir nicht.»



Papa sah Luis an, als hätte er chinesisch gesprochen. Dann nahm er ihn auf den Arm und brachte ihn wieder in sein Bett. «Es ist fünf Uhr dreißig, und es ist Sonntag», sagte er, drehte um und machte die Tür hinter sich zu.

Als er draußen war, steckte Luis den Daumen in den Mund. «Was ist denn nun, Carlotta? Hab ich nun Geburtstag oder nicht?», fragte er.

O Mann, ich wusste es ja. Wenn's drauf ankam, hatte Luis keine Ahnung.



Lauter Missverständnisse



Es klingelte, und Luis sauste los. Luis saust immer los, wenn es klingelt. Egal, ob es die Türklingel ist oder das Telefon. Nur an Mamas und Papas Handys, da darf er nicht rangehen.

«Erster!», krächte er. Dabei war außer ihm sowieso niemand aufgesprungen. Mama und Papa saßen am Frühstückstisch und ich auf dem Klo. Es liegt direkt gegenüber unserer Wohnungstür, sodass man prima mitkriegt, wer zu Besuch kommt.

Als Luis die Tür aufriss, fiel Frau Bäcker fast auf ihn drauf. Frau Bäcker ist unsere Nachbarin, und sie hatte ein Paket zwischen ihren Bauch und die Tür geklemmt.

«Hoppla», sagte Frau Bäcker.

«Das ist für mich!», schrie Luis. «Ich habe ein Paket gekriegt!»

Jetzt stand auch Papa auf. Weil unsere Wohnung so klein ist, war er schon bei Frau Bäcker,



bevor Luis ihr das Paket aus den Händen zerren konnte.

«Der Postbote hat das gestern bei mir abgegeben.» Frau Bäcker schnaufte ein bisschen. Sie ist über siebzig, und sie ist ziemlich dick, und sie schnauft auch, wenn sie keine Pakete schleppt.

«Das ist für mich!», schrie Luis wieder. «Weil ich nämlich doch Geburtstag hab! Ich hab's ja gewusst.»

Papa bedankte sich bei Frau Bäcker und trug das Paket in die Küche. In die Küche kann man vom Klo aus leider nicht reinkucken, deswegen beeilte ich mich. Vielleicht war das Paket ja für mich . . .

Es war aber für Mama, vom Versandhaus. Wir bekamen nämlich im Winter ein Baby, und deshalb wurden Mama ihre Hosen am Bauch ein bisschen eng. Und jetzt hatte sie neue bestellt, die ungefähr so aussahen wie Luis' und meine Regen-hosen, nur nicht aus Gummi. Mama sah aus wie ein Clown, als sie sie anprobierte.

«Schick ist was anderes», sagte Mama und drehte sich hin und her. «Was meinst du, Hartmut?»

«Todschick», antwortete Papa, obwohl er gar nicht hingekuckt hatte, sondern weiter in der Zeitung las. Normalerweise reagiert er gar nicht,



wenn jemand ihn Hartmut nennt, weil er den Namen altmodisch findet. Er möchte lieber Hardy genannt werden.

«Na, ich leg sie erst mal weg. Ich bin ja nun wirklich noch nicht dick, oder?»

«Nö, noch nicht», antwortete ich.

«Schade», sagte Luis.

«Wieso schade?», fragte Mama.

«Ich dachte, da sind Kaninchen drin.»

«In meinem Bauch?»

Luis kuckte erstaunt. «In deinem Bauch sind Kaninchen? Das ist ja ulkig!» Plötzlich strahlte er. «Wie praktisch! Wo ich doch Kaninchen zum Geburtstag haben will.»

«Du wünschst dir Kaninchen zum Geburtstag?» Mama runzelte die Stirn.

«Ja. Und ich dachte, dass sie in dem Paket drin wären.»

«Ach so.» Mama lächelte. «Dann war das jetzt ein Missverständnis.»

«Ja», sagte Luis, «genau», und nickte. Aber ich konnte sehen, dass er gar nicht wusste, was das Wort bedeutete.

«Und hast du sonst noch Wünsche zum Geburtstag, Spatz?» Mama wischte Luis mit dem



Wischlappen über den Marmeladenmund, was sie auch bei mir immer macht und was wir beide nicht ausstehen können, Luis und ich.

Luis drehte den Kopf weg. «Klar», sagte er. «Ganz viele. Ein Kaninchenstall und ein Kaninchenfutternapf und eine Kaninchenbürste. Und es gibt auch so Leinen, dann kann man mit ihnen spazieren gehen.»

Mama schüttelte den Kopf. «Du liebe Güte», stöhnte sie und zupfte an Papas Zeitung. «Was sagst du denn dazu, Hartmut?»

Papa zog die Augenbrauen hoch. «Ich? Ach so ... Spazieren gehen? Ja, vielleicht nachher mal zur Elbe runter.»

Mama schüttelte noch einmal den Kopf. Doch dann kicherte sie. «Abgemacht, vielen Dank. Wir gehen zur Elbe runter, gleich nach dem Frühstück. Es ist wunderbarstes Ausflugswetter.» Sie zog Papa die Zeitung von der Nase weg.

«Gleich nach dem Frühstück.» Papa seufzte. Er hasst nämlich Spaziergänge. Außer im Baumarkt, da kann er stundenlang durch die Reihen spazieren. Aber abgemacht ist abgemacht. Das sagt er selbst immer.